

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 256.

Hirschberg, Sonnabend, den 1. November 1890.

11. Jahrg.

## Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,  
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und  
**illustrirtem Sonntagsblatt** für die Monate  
November und Dezember

nur 70 Pf. kostet.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

## Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 31. October.  
Der König von Belgien hat seine Rückreise aus Potsdam nach Brüssel, die ursprünglich auf Donnerstag Abend festgesetzt war, bis auf Freitag Nachmittag verschoben. Am Donnerstag Vormittag kam der König nach Berlin, stattete dem Reichskanzler einen Besuch ab, mit welchem er eine einstündige Unterredung hatte, und legte im Mausoleum zu Charlottenburg Kränze nieder, wie es am Tage zuvor bereits im Kaiser-Friedrich-Mausoleum geschehen war. Mittags fand in Potsdam größere Tafel statt, nach welcher der Kaiser und der König von Belgien eine längere Ausfahrt unternahmen. Am Abend war Familientafel bei der Kaiserin Friedrich. Freitag Vormittag wird eine Truppenübung abgehalten, nach welcher die Abreise des Königs erfolgt. Der Aufenthalt am kaiserlichen Hofe scheint dem hohen Gaste ungemein zugesagt zu haben. Am Donnerstag wurde auch die Gruft Friedrichs des Großen besucht.

Das Programm für die Hochzeit der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe ist bis jetzt folgendermaßen zusammengestellt: Am 17. November: Galaoper in Berlin, am 18.: Galatafel bei der Kaiserin Friedrich, am 19.: Vermählung im königlichen Schlosse in Berlin unter den Formalitäten, wie sie bei einer Hochzeit einer preussischen Prinzessin feststehen, aber ohne Fackeltanz, Abends Abreise der Neuvermählten nach dem Potsdamer Stadtschloß. Am 20.: Frühstück bei den Neuvermählten, am 21.: Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich in der Familie, am 22.: Abreise der Neuvermählten nach Bückeburg. Nach dem daselbst stattgehabten Einzug erfolgt die Orientreise der Neuvermählten nach Malta und Aegypten.

Der Verwaltungsrath der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft hat am Donnerstag der neuen Vereinbarung mit der Reichsregierung über die Verwaltung in Ostafrika zugestimmt und zugleich beschlossen, die Abfindungssumme an den Sultan von Zanzibar im Betrage von vier Millionen durch eine Anleihe aufzubringen.

Die „Post“ schreibt, daß die Untersuchungen des Professors Robert Koch in Berlin gegen Heilung der Schwindsucht doch noch nicht

ganz zum Abschluß gelangt seien. Wenn auch die Lösung der Frage zu erwarten sei, so müsse man doch eine Erklärung von Koch selbst abwarten.

Dr. Peters hat die Gelder der „Peters-Stiftung“, die ursprünglich den Wischmann-Dampfern zu Gute kommen sollten, zur Anlage einer Station in Uganda bestimmt. In einer Londoner Zeitschrift veröffentlicht Peters einen Artikel über Peters und Stanley. Der Artikel ist durchaus gegen Stanley gerichtet, enthält aber nur sehr wenig Neues. Unter Anderem berichtet Peters, Emin Pascha habe ihm erzählt, Stanley hätte ihn betrogen, indem er ihn aus dem Sudan zuerst unter dem bekannten Anerbieten herausgelockt habe, ihm von Seiten der englischen ostafrikanischen Gesellschaft ein Jahresgehalt von 60000 Mk. zu zahlen, was Stanley aber später unter dem Vorwande zurücknahm, der Vertrag müsse erst durch die Königin von England genehmigt werden. Charakteristisch ist das Urtheil, welches Lieutenant Troup, einer von Stanley's Offizieren, über letzteren fällt. Er sagte: Stanley besitze so wenig Philantropie, wie Stiefel-leder.

Aus der Umgebung Emin Pascha's sind vor einigen Tagen wieder briefliche Mittheilungen eingegangen, nach welchen er sich durchaus wohl befindet.

In Luxemburg ist der Staatsrath in Betreff der Regentschaft des Herzogs von Nassau wie im Vorjahre vorgegangen. Zunächst wird eine Rundgebung des Herzogs erfolgen, dann proclamirt die nächsten Dienstag zusammen tretende Kammer die Regentschaft und ladet den Herzog zur Eidesleistung ein.

Auf Grund des Beschlusses der Generalstaaten hat der Staatsrath am Donnerstag die vorläufige Regentschaft für den regierungsunfähigen König Wilhelm von Holland angetreten. Später übernimmt die Königin Emma die Regentschaft. Thronerbe ist bekanntlich die zehnjährige einzige Tochter des Königs, die Kronprinzessin Wilhelmine.

Aus Petersburg kommt von zuverlässiger Seite die erbauliche Nachricht, daß Rußland zum Frühjahr es den Vereinigten Staaten nachmachen und die Bölle für alle Waaren, welche im Lande selbst erzeugt werden können, dermaßen erhöhen will, daß eine auswärtige Concurrenz unmöglich wird. Der russische Finanzminister Wischnegradski hat auf einer kürzlich vollendeten Rundreise diesen Plan mit einer dankbaren Offenheit angekündigt. Die vor einigen Monaten stattgehabte Erhöhung der russischen Bölle um zwanzig Procent war der erste Schlag auf den Busch. Das Weitere kommt zum Frühjahr.

Die Stadt Witu in Ostafrika ist, wie aus London mitgetheilt wird, zur Strafe für die Ermordung der deutschen Expedition Künzels von der dorthin gesandten britischen Expedition völlig zerstört worden. Die Witu-Neger sind unter starkem Verlust nach allen Richtungen entflohen. Engländerseits wurden drei Mann verwundet. (Nach Privatmeldungen sollen es zwanzig Verwundete sein.) Das Ende des Witusultanates ist proclamirt worden, auf die Gefangennahme des Sultans sind 10000 Rupien ausgesetzt.

Die Versöhnung zwischen der

türkischen Regierung und dem griechischen Patriarchen ist in Folge russischer Intriguen in letzter Stunde gescheitert. Der Gottesdienst in den griechischen Kirchen ist deshalb noch nicht wieder aufgenommen.

Nach dem amtlichen Lissaboner Blatte hat der portugiesische Minister des Auswärtigen in Sachen des Colonialstreites der englischen Regierung eine Einigung unter sehr annehmbaren Bedingungen vorgeschlagen, die in London gegenwärtig berathen werden. Portugal will darnach die freie Schifffahrt für alle Nationen auf dem Zambesifluß anordnen, England soll dagegen keinem Vertrag mit eingeborenen Häuptlingen zustimmen, deren Gebiete innerhalb der portugiesischen Interessensphäre liegen bis zur endgültigen Feststellung der beiderseitigen afrikanischen Besitzungen. Es ist anzunehmen, daß auf Grund dieses oder ähnlichen Vorschlages eine Vereinbarung zu Stande kommt. In London denkt man über den Colonialstreit auch schon kühler, als bisher, und hat kein Interesse daran, die Sache über's Knie zu brechen. Die portugiesische Regierung wird den Engländern bereitwillig alles Mögliche gestatten, wenn sie nur eine formelle Anerkennung ihres Besitzes aus London erhält. Das ist der Kernpunkt der ganzen Streitfrage.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 31. October 1890.

\* [Kirchen-Concert.] Die Fülle des Schönen, die uns in musikalischer Beziehung in diesen Tagen geboten wird, wurde gestern Nachmittag durch ein Concert eigener Art erweitert. Sind wir auch gewöhnt, oft gute Instrumentalmusik zu hören, so bleibt doch Chorgesang von anerkannt höchster musikalischer Wirkung, namentlich der eines so gut renommirten Chorgesangsvereins, wie ihn Hirschberg besitzt. Gestützt auf solche Kräfte, konnte es Herr Niepel wagen, ein so außerordentliches Programm zu dem von ihm gestern in der Gnadenkirche veranstalteten geistlichen Concerte vorzuführen. Bach's D-moll-Fuge gelangte mit vieler Technik und gutem Tactmaß zum Vortrag und eröffnete würdig das Programm. Das Solo-Quartett „Meine Seele ist stille“ machte uns mit einem Kirchenchore bekannt, der, wenn auch von Mitgliedern der Jägerkapelle und anderen, nicht allezeit verfügbaren Gesangskräften unterstützt, sich hören lassen kann. Herr Musikdirektor Voigt bewährte sich in dem Vortrage der Schumann'schen Composition für Violoncello „Abendlied“ wieder als ein vollendeter Meister seines Instruments. Die Ausführung zeichnete sich durch vollkommene Klarheit und sorgfältige Ausarbeitung aus. Als eine Perle der Kammermusik von dem Cellisten mit Recht besonders geschätzt, ging das Werk in den weiten Räumen der Kirche seiner intimen Reize keineswegs verlustig. Der in allen Lagen große, wohlgebildete und ungemein saubere Ton verschaffte sich die beste Geltung. Der „42. Psalm: Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“, ist wohl eins der schönsten und innigsten Stücke Mendelssohn'scher Kunst. Nirgends ein Zug von Schablonenhaftem, Conventuellem, Erfindeltem; vielmehr Alles innwendig erlebt, empfunden, an das Herz gerichtet, so daß man mit den Gefühlen wahrer



Erhebung und Erbauung, Nahrung und Erschütterung aus dem Gotteshause entlassen wird. Man kann wohl sagen, daß Soli und Chor unter Direktion des Herrn Cantor Riepel wetteiferten, ihr Allerbestes zu bieten, um so das Schöne zum schönen Gelingen zu bringen. Allen Mitwirkenden gebührt wärmster Dank für diese Leistung. Es erübrigt noch zu erwähnen, daß wir einer hiesigen Gesangslehrerin die sehr respectvolle Wiedergabe des Noeder'schen „Ave Maria“ verdanken. Die Sängerin wußte durch ihre schönen Stimmittel, durch ihr bedeutendes Können das Lied zur unvergleichlichen Höhe zu erheben. Der noch erübrigte Programmnummer „Variationen A-dur für Orgel“, können wir nur das Beste nachsagen. Es war überhaupt ein Concert, deren man nicht sehr viele im Laufe des Jahres zählt.

\* [Evangelischer Bund.] In einem gestern Nachmittag im Confirmandensaal des Cantorhauses stattgefundenen Vortrag legte Herr Pastor Heydorn aus Briesen erneut die Programmbestrebungen des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen klar. Die Aufgabe des Bundes ist eine zweiseitige: Er will die evangelischen Interessen auf allen Gebieten wahren, der Beeinträchtigung derselben durch Wort und Schrift entgegenzutreten, und allen Bestrebungen wahrer Katholizität und christlicher Freiheit im Schoße der katholischen Kirche die Hand reichen. Er will andererseits gegenüber dem Indifferentismus und Materialismus der Zeit das christlich-evangelische Gemeinbewußtsein stärken, gegenüber dem lähmenden Parteitreiben den innerkirchlichen Frieden pflegen, gegenüber der landeskirchlichen Getheiltheit des evangelischen Deutschlands die Wechselbeziehungen zwischen den Angehörigen der einzelnen Landeskirchen beleben und mehren. Der Vortragende verbreitete sich in eingehender Weise über diese Bestrebungen und hohen Ziele. Im Evangelischen Bunde sind gegenwärtig die verschiedensten Richtungen, jedoch die positive am stärksten, vertreten. Während die evangelischen Pastoren in einzelnen kirchlichen Fragen der verschiedensten Meinung sind, im Evangelischen Bunde bieten sie sich die Hand zu gemeinschaftlichem Wirken. Die gegenwärtige Zeit ist für die Kirche von so hoher Bedeutung, daß es nothwendig ist, alle nichtigen Meinungsverschiedenheiten fallen zu lassen und die Kirche selbst zu stärken. Bei der wachsenden Macht der Socialdemokratie sei es fürwahr an der Zeit, dem Volke die Gefühle für Kirche und Religion wieder zum Bewußtsein zu bringen. Jedermann weiß, daß in den Reihen der genannten Partei in letzter Zeit Schritte gethan wurden, um aus der Kirche auszuschneiden und sich von Gott gänzlich loszusagen. Wohl versucht der Staat, durch wohlthätige, segensreich wirkende Einrichtungen dem Strome der Umsturzpartei einen Damm entgegenzusetzen, aber Jedermann wird fühlen, daß diesem Kampfe nicht durch äußere Einrichtungen, sondern mit dem Geiste und dem Worte Gottes zum Siege zu verhelfen ist. Der Staat hat die Kirche zur Mitarbeit bei der Lösung der socialen Frage aufgefordert und sei es die Pflicht jedes wahren Christen und Patrioten, diesem Rufe voll und ganz Folge zu leisten. Eine so große Vereinigung wie der Evangelische Bund — zur Zeit gehören demselben 76 000 Mitglieder an — kann nicht umhin, sich mit der Frage der socialen Reform zu beschäftigen. Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Bundes zu Stuttgart sind auch verschiedene vorzügliche Vorträge, u. A. von Professor Benschlag in Halle, über dieses Thema gehalten worden. Der Evangelische Bund hat sich die Aufgabe gestellt, an der Lösung der socialen Frage mitzuhelfen und beizutragen durch ernste Belehrung und Aufklärung der evangelischen Gemeindeglieder in religiösen Fragen. Auf der letzten Hauptversammlung ist die Organisation des Bundes in ausführlicher Weise berathen worden. Der Evangelische Bund will practisches Christenthum treiben und seinen Mitgliedern Gelegenheit geben, nicht bloß im Gotteshause, sondern auch durch andere Zusammenkünfte Erbauung und Belehrung zu finden. Man möge sich auch hier in Hirschberg durch die Schwierigkeiten bei der Gründung eines Zweigvereins nicht abhalten lassen, sondern frisch und muthig an's Werk gehen. Wer sich voll und ganz den Bestrebungen des Bundes widmet, wird bald weitere Arbeiter an dem Vereinswerke zu erwerben suchen. Redner schließt seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß

der kleine Anfang einen fröhlichen Fortgang und ein gedeihliches Ende haben werde. Die Herren Pastor prim. Finster, Pastor Schenk, Staatsanwalt Bietzsch, Stadtrath Schlarbaum und Lehrer Lungwig erklärten sich bereit, dem Comité beizutreten, dessen Aufgabe die Gründung eines Zweigvereins des Evangelischen Bundes in unserer Stadt ist. Der neue Verein dürfte also in kürzester Zeit ins Leben treten.

\* [Der Riesengebirgsverein] hat durch die vollendete bzw. beabsichtigte Gründung zweier neuer Ortsgruppen wieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten. Vor einigen Tagen ist in Leipzig von Freunden unserer schönen Berge eine Section des R.-G.-V. gegründet worden, und in Straßburg im Elsaß geht man ebenfalls mit dem Plane um, einen selbstständigen Ortsverein des R.-G.-V. ins Leben zu rufen. Daß die Liebe für unsere herrliche Gebirgsgegend in den weitesten Theilen Deutschlands Platz gegriffen und sich in dem Anschluß an unseren Riesengebirgsvereins kundgibt, wird allseitige aufrichtige Freude erwecken.

\* [Der Wanderer im Riesengebirge.] Die Novembernummer des Organs des Riesengebirgsvereins bringt an erster Stelle einige Aufzeichnungen aus den Fremdenbüchern der Spindler-, Wiesen- und Neuen Schlesiischen Baude; es folgt ein Aufsatz von Herrn Theodor Eisenmänner „Das obere Eglsthal“, der zweite Theil des Artikels „Die Laboranten von Krummhübel“ von Donat und ein Aufsatz des Herrn Hauptmann Klose „Wandmalereien“. Verschiedene kleinere Mittheilungen, Vereinschronik und die von Herrn Winkler-Schreiberhau zusammengestellte Uebersicht der Witterungsverhältnisse im Riesengebirge während des Monats Juli vervollständigen den Inhalt der 1½ Bogen starken Nummer.

\* [Das Museum des R.-G.-V.] hat in den letzten Monaten durch Geschenk und Kauf erfreulichen Zuwachs erhalten: Das Präsidium der wissenschaftlichen Gesellschaft der Oberlausitz zu Görlitz hat die Güte gehabt, 39 ausgestopfte Vögel zu schenken. Die Schmetterlingsammlung hat durch Kauf sowie durch die freudigst gewährte Unterstützung des Herrn Naturforschers M. Sittenis zu Kupferberg wesentliche Bereicherung erfahren. Ein neuer Schrank zur Unterbringung dieser Sammlung ist angeschafft worden. Herr Hauptmann Klose, jetzt in Oppeln, hat dem Museum geschenkt ein Landstreich-Rappier aus dem 17. Jahrhundert, gefunden beim Bau der Voberbrücke zu Löwenberg vor etwa 10 Jahren, ein eisernes Feuerzeug (aus Zaner), vier eigenartig in Papier gestochene Bildchen — die vier Jahreszeiten darstellend — gefertigt in einer Löwenberger Familie im Anfang dieses Jahrhunderts, zwei Dugend Unterlassen, zusammengeschmolzen bei dem großen Hamburger Brand, einen Hirschberger Theaterzettel aus dem Jahre 1789 sowie mehrere auf Hirschberg Bezug habende Urkunden. Herr Lehrer Bösch zu Krummhübel schenkte dem Museum das Receptenbuch eines Krummhübler Laboranten, eine Kupferplatte mit eingestochenen Laborantenhegeln, zum Abdruck auf Etiquetten bestimmt, ein kleines eigenartiges Gemälde. Herr Kantor Senftleben in Warmbrunn schenkte mehrere durch zierliche Arbeit ausgezeichnete Holzschnitzereien und Herr Kaufmann Weinert mehrere werthvolle Bücher. Herr Buchbindermeister Geyer schenkte einige kunstvolle Holzschnitzarbeiten des im Jahre 1874 zu Warmbrunn verstorbenen Holzschnitzers Benjamin Sempel. Endlich wurde dem Museum das Modell eines Geräthes überwiesen, nach welchem die beiden großen (60 Fuß im Lichten betragenden) Mittelschifföffnungen des hiesigen Eisenbahn-Vober-Biaducts im Jahre 1865 überwölbt worden sind. Angekauft wurden zwei gläserne Salzschächten, in deren Boden Glasplatten mit den Bildnissen der früheren Eigentümer eingelassen sind, ferner ein Schöffensbrief der Magdeburger Schöffen an Bürgermeister und Rath der Stadt Löwenberg aus dem 15. Jahrhundert. Diese Urkunde ist von hohen rechtsgeschichtlichem Werth.

\* [Unfall.] Ein Müllermeister aus Lomnitz, der gestern vom hiesigen Wochenmarkte dorthin zurückkehrte, trieb die Pferde seines Wagens zu solcher Eile an, daß der Führer eines schwer beladenen Kohlenwagens auf der Vollenhainerstraße nicht mehr auszuweichen vermochte. Die beiden Wagen prallten mit solcher Gewalt aneinander, daß zwei Räder des ersteren abgerissen wurden. Ein Rad wurde ein ganzes Stück fortgeschleudert und traf ein, einen kleinen Wagen ziehendes 11 jähriges Mädchen, demselben nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe beibringend.

\* [Stadttheater.] Wenn man die neuere Produktion in komischen Opern Revue passieren läßt, wird man Vorjüng's „Ezar und Zimmermann“ willig und gern den Vortritt gestatten. Während in vielen sog. komischen Opern das Triviale, Banale mit dem Begriff des Komischen verwechselt erscheint, vermögen sich andere wieder über das Niveau platter oder grob-sinniger Späße kaum zu erheben. Während der Rest mit einer so ausgeprägten Naivität der Erwartung an das erbarmungslose Urtheil des Tages herantritt, daß man nahezu wehmüthig gestimmt werden möchte. Welch' lecker und doch nirgends trivialer, frischer und neckischer Zug dagegen in der Vorjüng'schen Partitur. Wie geschickt die Föhrung der Scenen, wie lieblich der lyrisch-sentimentale, wie prädelig, launig und witzig der überwiegende humoristische Theil dieser Oper, die als Ganzes die Bezeichnung: musikalische Fittigarbeit wohl verdient. Aus dieser kurzen Charakteristik des Werkes ergibt sich ganz

von selbst, daß ein leitfälliger Conversationston Bedingung für die Darstellung dieser Oper ist. Wird diese so erfüllt, wie gestern, so darf die Oper ihres glänzenden Erfolges sicher sein. Die gestrige Aufführung war wohl vorbereitet, die Träger der vielen „dankbaren“ Partien derselben waren gern bei der Sache und somit war das Tota'e, von einem decenten Orchester wirksam unterstützt, ein höchst gelungenes zu nennen. So brachte die Darstellerin der „Marie“, auf welche sich ja Aller Blicke zunächst richteten, beste Laune mit auf die Bühne, das war der erste Schritt zum schönen Gelingen. Frä. Jenny Lütke war so voll am Plage, daß man mit Behagen dem lustigen Mädchen in allen Phasen ihrer übermüthigen Laune folgen konnte. Mit frischem Schmelz und sympathischer Klangfarbe seines mühelos ausprechenden Tenors erfreute uns Herr Michaelis als „Peter Zwanoff“; es ist wirklich eine Lust, dem jungen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden Sänger zuzuhören. Vielleicht bietet sich bald wieder Gelegenheit, ihn in einer lässigen Partie zu sehen. Herr Fischer sang den Ezar mit großer Frische und weiser Krasteintheilung, so daß das bekannte Lied: „Einst spielt' ich mit Scepter, mit Krone und Stern“ noch mit vollem Stimmmaterial glanzvoll ausgeführt werden konnte. In dem starken Beifall, den diese Nummer fand, wird sich der Sänger mit dem Componisten in selbstloser Weise zu theilen wissen. Ein wirkliches Verdienst um die Aufführung erwarb sich Herr Herzfeldt in der Rolle des Bürgermeisters von Bett; die Comit des gewandten Sängers und Darstellers riß zu der größten Heterkeit hin. Die drei Gesandten wurden von den Herren Hugar, Schuchta und Klich gesungen und hatte unter ihnen Herr Klich wiederholt Gelegenheit, als Marquis seine schöne Stimme zu entfallen. Die Komödie „Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen“ kam wirkungsvoll zur Geltung. Die kleine Rolle der Wittve Brown wurde von Frä. Winter angemessen dargestellt. Das von Herrn Capellmeister Glaser geleitete Orchester hat Anspruch auf Anerkennung seitens der Kritik. Die Chöre trugen redlich das Ihrige zum guten Gelingen des Ganzen bei. — Morgen, Sonnabend, geht Beethoven's herrliche Oper „Fidelio“ nochmals in Scene und fordern wir die Theaterfreunde gerade zum Besuch dieser Vorstellung besonders auf.

\* Petersdorf, 31. October. In Folge eines hier am Mittwoch gehaltenen Vortrages des Herrn Pastor Heydorn aus Briesen ist hier ein Zweigverein des Evangelischen Bundes gegründet worden. Den Vorsitz hat Herr Pastor Anderson übernommen und traten dem neuen Verein alsbald 22 Gemeindeglieder als Mitglieder bei.

a. Schöna, 30. October. Für je zwei aus der ersten, zweiten und dritten Abtheilung ausscheidende Stadtverordnete finden am 17. November Neuwahlen statt. — Zum Cantor und Hauptlehrer an der evangelischen Schule zu Schönwaldbau ist an Stelle des verstorbenen Cantors Hänich der bisherige zweite Lehrer der Schule, Herr Schmidt, gewählt worden. Um die Stelle hatten sich 36 Lehrer beworben.

o. Goldberg, 30. October. Als des Mordes an dem Flachshändler Hoffmann aus Lauterjeissen, Kreis Löwenberg, verdächtig, wurde bekanntlich von dem Criminalcommissarius Stein aus Breslau der Stellmacher Schneider aus Haynwald im hiesigen Kreise verhaftet. Man nahm an, daß die verbrecherische Absicht gar nicht dem Hoffmann, sondern dem Stellenbesitzer Pruschte gegolten, der Mörder hatte sich aber dadurch, daß Hoffmann das gleiche Gespinn wie Pruschte führte, zu einer Verwechslung verleiten lassen. Schneider hat vier Monate in Untersuchungshaft gesessen, ohne daß sich trotz zahlreicher Verhöre und Zeugenvernehmungen Anhaltspunkte genug gefunden haben, um ihn vor das Schwurgericht stellen zu können. Er ist deshalb vorgestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

d. Lauban, 30. October. Außer dem entflohenen Steuererheber Vogel hat unsere Stadt noch eine andere amtliche Persönlichkeit auf der Verlustliste zu verzeichnen. Glücklicherweise ist der Verlust ein minder schmerzlicher, da er in dem spurlosen Verschwinden eines — Nachtwächters G. besteht. Derselbe hat, nachdem er eines Abends betrunken im Dienste angetroffen worden war, am anderen Morgen das Weite gesucht, seine Familie in völliger Mittellosigkeit zurücklassend.

H. Breslau, 30. October. Gestern Abend nahm die Section Breslau des Riesengebirgsvereins ihre Thätigkeit wieder auf. Der Vorsitzende, Dr. Körber, theilte mit, daß seit der letzten Versammlung im Mai 28 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten sind; letzterer zählt nunmehr 844 Mitglieder. Die Sammlung, welche für den in der Nähe der Wiesenbaude überfallenen Kaufmann Scholwer, (Mitglied der Section) veranstaltet worden ist, hat ein so reiches Ergebnis gehabt, daß die Kurkosten im Krankenhaus und das Honorar für den Arzt gedeckt sind. Auch in Straßburg im Elsaß haben mehrere Herren eine Sammlung zu gleichem Zweck veranstaltet. Der von der Section Breslau zu Ehren des Begründers des Riesengebirgsvereins, Herrn Donat-Erdmannsdorf, am Wege zwischen der Schlingel- und Heinrichsbaude geschaffene „Donatplatz“ ist am Tage nach der Generalversammlung



eingeweiht worden. Dieser Platz und namentlich die von demselben aus sich bietende Aussicht gefalle, wie Dr. Körber bemerkte, allgemein; man freute sich, daß dem Gründer des Vereins eine solche Ehre erwiesen worden sei. Rings um den Stein seien Arven angepflanzt worden, die bis in den October hinein ein gutes Fortkommen gezeigt hätten. Der Central-Vorstand hat Herrn Dr. Peuder, der durch sein Riesengebirgsrelief und andere Arbeiten sich schon bekannt gemacht habe, eine Unterstützung zur Vetreibung von Studien im Riesengebirge gewährt. Wüstegiersdorf, 30. October. Die Dörnauer Kohlengrube ist vor einigen Tagen vom Besitzer Herrn Seifert zum Preise von 300 000 Mk. an mehrere deutsche Bankhäuser verkauft worden. Der Betrieb des Bergwerkes wird demnächst in Angriff genommen; zunächst sollen 8-10 Bergleute beschäftigt werden.

Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 31. October. Die verehelichte Frau S. von hier ist angeklagt, Anfang October absichtlich aus einem Fenster ein Nichtiges über untenstehende Frau zu werfen zu haben. Aus der Verhandlung geht hervor, daß nicht die Frau, sondern deren Tochter die Schuldige zu sein scheint und es folat deshalb Freisprechung der Angeklagten. Gegen ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 2 Mk. hatte ein hiesiger Bürger nicht eilige Entscheidung

beantragt. Er sollte mit seinem Wagen einen für Fahrwerke verbotenen Weg befahren haben. Durch Zeugenansage wird der Tbatbestand erwiesen, deshalb das Strafmandat bestätigt. — Herrn S. von hier war ein Strafmandat zugestellt, weil eines seiner Fahrwerke mit einer nicht vorschriftsmäßigen Namenstafel versehen von einem Polizisten angehalten worden war. Die Verhandlung endete mit Freisprechung des Besitzers. — Ein hiesiger Fleischermeister ist angeklagt, am 3. September und folgende Tage Fleisch von einem Hammel verkauft zu haben, welcher wohl im Schlachthaus untersucht und für gesund befunden, aber nicht dortselbst geschlachtet war. Der Fleischermeister wird für nicht schuldig erachtet und deshalb von Strafe und Kosten freigesprochen. — Der Steinbrucharbeiter Heydorn aus Schwarzbach hat sich einer Verleumdung schuldig gemacht, weshalb zu einer Geldstrafe von 15 Mk. event. 3 Tage Gefängnis verurteilt. — Den Anklageraum betritt der 54 Jahre alte, verschiedentlich vorbestrafte Drechsler Dietrich aus Hirschberg, angeklagt des Hausfriedensbruchs und der Bedrohung in 2 Fällen. Die Schuld des Angeklagten wird durch die beidseitige Aussage seiner von ihm bedrohten und mißhandelten Ehefrau bestätigt und entrollt sich hier ein recht trauriges Bild ehelicher Zwistigkeiten. Auf Vernehmung eines in der Sache anwesenden zweiten Zeugen wird wegen dessen totaler Trunkenheit verzichtet. Urteil: 4 Wochen Gefängnis. — Der Techniker Waldeemar Scholla aus Dels (Schl.), vorbestraft wegen versuchten Betruges und Urkundenfälschung, wird beschuldigt, durch verschiedene selbstständige Handlungen und Vorpiegelung falscher Tatsachen vor einiger Zeit in Warmbrunn sich des vorläufigen Betruges schuldig gemacht zu haben. Er kommt dieses Mal noch mit einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen davon, erhält aber vom Vorsitzenden eine eindringliche Warnung. — Trotz seines jugendlichen Alters hat der Hausbesitzer Sohn Schön aus Warmbrunn

schon mehrfach Bekanntschaft mit dem Gefängnis gemacht. Heute steht er wegen der Anklage, am 24. August zu Reibnitz eine 49jährige Frauensperson mit der Begehung eines Verbrechens bedroht und sich dabei eines geöffneten Taschenmessers bedient zu haben, vor den Schöffen. Er wird zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt, außerdem wird auf Einziehung des bei der That benutzten Messers erkannt. — Obwohl in ziemlich gut situierten Verhältnissen, steht der Arbeiter Kober, vorbestraft wegen Diebstahls, unter der Anklage, einem Kaufmann zu Reibnitz für ca. 90 Pfg. Wolle, für 30 Pfg. Bonbons und eine Bürste gestohlen zu haben. Er scheint ein gefährlicher Gelegenheitsdieb zu sein und wird trotz seines hartnäckigen Leugnens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Eiserne Koch- und Heizöfen**  
für Säle, Fabriken, Anstalten, Schulen, Zimmer, Treppenhäuser u., Ofenbau-Utensilien, Rauchrohre, Patent-Klase, Kohlenkasten, Kohlenlötel und Schaufeln, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hocheleganten Ausstattungen empfehlen billigst  
**Teumer & Bönsch**, Schildauerstr. 1 u. 2, Parterre und 1. Etage, Präsent-Bazar, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.

**Echt russische Boots**  
(Gummischuhe)  
für Herren, Damen u. Kinder.

**Otto Herz & Co's Fabrikate**

Reichste Auswahl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.

bei **R. Neustadt**,  
Hirschberg i. Schl. und Bentzen Ob.-Schl.

**Oscar Roth** empfiehlt **Aufgezeichnete empfindliche Weißwaren** als:

Eischdecken, Nachtischdecken, Serviettschdecken, Büffetdecken, Wäschebeutel, Stopfbeutel, Kammerbeutel, Brotbeutel,	Decken-Stoffe in Jana, Tüchel u. Fern.	Nachtischchen, Handschuchtaschen, Kammetaschen, Büffetstaschen, Arbeitsstaschen, Schlittschuchtaschen, Wandtaschen, Sophaschoner,	Decken-Stoffe in Beyhr, Jann und Tüchel.	Hauschließeltaschen, Wandschoner, Eischläufer, Tablettes, Schirmbezüge, Journalmappen, Staubtaschen, Reise-Accessoire.
--	--	--	---	---

**Angefangene und musterfertige Stidereien**  
als Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche, Lambrequins, Zacken und Borden.

Sämtliches Material, alle Schattirungen in Zephyr, Castor, Moos, Gobelin- und Persischen Wollen.

**Wäschechte Stidgarne, sowie Seide, Stid-Chenille, Cantillen**  
empfehlen in sehr großer Auswahl allerbilligst

**Hirschberg i. Schl. Oscar Roth**, Langstraße, dicht neb. der Apotheke.

**Ed. Seiler, Liegnitz**, größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands, liefert Flügel, Pianinos und amerikansche Orgel-Harmoniums mit allen wünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller, lieblicher Ton, leichte, vollkommene reperiende Spiele art, dauerhafteste Stimmhaltung und mäßige Preise. Niederlage in der Filiale von **W. Paternoster**, Görlitz, Gerichtsstraße.

**Gesucht Leinenweber**, die selbstständig zu Hause arbeiten. Ketten-scheeren erforderlich. Ortsübliche Lohn Angabe erwünscht. Offerten an die Expedition des Blattes.

**Gegen Hautunreinigkeiten**  
Misser, Finnen, Flechten, Röße des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf zu Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker **Handke**.

**Stadttheater Hirschberg**.  
Heute Sonnabend, den 1. November 1890:  
Auf mehrfachen Wunsch:  
**Fidelio**.  
Große Oper von Beethoven.  
**Sonntag: Zauberflöte**.

**Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver**, insbesondere  
**pa. Jagdpulver (Hirschmarke)**,  
**Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen, Waffen**,  
sowie sämtliche Munition und Jagdartikel, Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper  
empfehlen billigst  
**F. Pücher, Inh. W. Kittelmann**,  
Lichte Burgstraße 17.

**J.A. Wendlandt**,  
Hirschberg i. Schl.,  
1 Langstraße 1, (gegenüber der Apotheke),  
empfehlen als Specialität  
**Schuhwaaren**  
für Herren und Damen nach Maß in jeder Ausführung nach bewährtem, von allen Fachblättern des In- und Auslandes anerkannten Verfahren.  
Geschmackvoller Schnitt! Guter Sitz! Elastischer Gang! Saubere Ladenarbeit! Niemand wird zur Abnahme nicht passender Arbeit verpflichtet! Wiederholtes Verpassen ist ausgeschlossen! Preise mäßig! Größtes Lager fertiger Schuhwaaren (Handarbeit) am Platze. Reparaturen umgehend fertig und billigst.

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei  
Herischdorf  
bei Warmbrunn.  
als vorzüglichsten  
Frühstücksschnaps  
nur aus bestem Roggen  
und Darrmalz gebrannt.

**H. Götz & Co.**,  
Waffenfabrikanten,  
Berlin, Seydelstr. 20.  
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss  
v. M. 34 an,  
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,  
Feschin, Gewehrform, v. M. 6.50 an,  
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für  
Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11,  
größer u. starker M. 20 u. 25,  
Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.  
3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

**Feuer - Löschprobe**  
Heut Nachmittag 3 1/2 Uhr,  
an der Boberbrücke.  
**E. Wilke**.  
Wer einen Garten hat,  
kann sich die Freude an demselben durch Mittheilen des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Gzietle am praktischsten verwertet. Sämtliche Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

**Cognac** der  
**Export-Cie.**  
für Deutschen  
Cognac, Köln a. Rh.,  
bei gleicher Güte bedeutend billiger  
als französischer.  
Verkehr nur mit Wiederverkäufern.  
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

**Volksküche**  
in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrot zu 15, 10 und 5 Pfg.



Erhebung  
rung aus  
kann woh  
des Herr  
zu bieten  
zu bringe  
Dank für  
wähnen,  
sehr resp  
Maria"  
schönen  
das Lied  
noch er  
A-dur f  
sagen.  
nicht seh  
\* [C  
Nachmitt  
stattgefu  
aus Pri  
Evangel  
protestar  
Bundes  
Interesse  
trächtig  
gegentre  
lichkeit i  
lischen  
seits ge  
lismus  
wufst  
treiben  
über d  
lischen  
den Ar  
und m  
eingehe  
Ziele.  
die ver  
stärkter  
Pastor  
scheiden  
bieten  
Die g  
hoher  
Meinu  
Kirche  
der E  
dem  
wieder  
weiß,  
lester  
Kirche  
zufage  
thätig  
der L  
aber  
nicht  
Geiste  
helfen  
bei de  
sei es  
oten,  
Eine  
Bund  
gliche  
der si  
jährig  
gart  
A. v  
Then  
hat  
socia  
ernst  
Gem  
lester  
Bun  
Der  
treib  
nicht  
ande  
zu fi  
durd  
Zwe  
frisd  
fich  
Bun  
an  
schli

## Todes-Anzeige!

Donnerstag, Abend 9 Uhr, entschlief still und sanft nach wochenlangen Krankenlager unsere Tochter

**Frieda,**

im Alter von 5 Jahren 9 Monaten, der Liebling des ganzen Hauses.  
Wer unser Kind gekannt, wird unsern Schmerz ermessen können.  
Gott hatte sie aber noch lieber wie wir.  
Um stilles Beileid bitten Verwandte, Freunde und Bekannte die tiefgebeugte in Gott ergebene Familie

**R. Schüller, Bahnhofstr. Nr. 61.**

Beerbigung: Montag, den 3. November, früh 10 Uhr.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 47 des Statuts der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg läuft die Wahlperiode der im Jahre 1887 gewählten Mitglieder der General-Versammlung jetzt ab und müssen deshalb Neuwahlen vorgenommen werden, damit die neugewählten Mitglieder der General-Versammlung die im November statutengemäß vorgeschriebene Sitzung abhalten können.

Nach den vom Kassenvorstande in heutiger Sitzung gemäß § 47 des Statuts getroffenen Festsetzungen sind von den **Kassenmitgliedern** am **Sonntag, den 9. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,** zu wählen:

- In der I. Abtheilung** (Schreiberhau) 5 Vertreter, im Gasthof „zum Zadenfall“ in Schreiberhau, unter Leitung des Gemeindeführers Weich in Schreiberhau.
- In der II. Abtheilung** (Petersdorf, Wernersdorf und Kaiserswaldbau) 6 Vertreter, in Seifert's Gasthofe zu Petersdorf, unter Leitung des Vorstands-Mitgliedes Werkführer Neumann in Petersdorf.
- In der III. Abtheilung** (Hermisdorf u. A. und Agnetendorf) 8 Vertreter, im Gasthofe „zum weißen Löwen“ in Hermisdorf u. A., unter Leitung des Vorstandsmitgliedes, Werkführer Prox in Hermisdorf u. A.
- In der IV. Abtheilung** (Giersdorf, Hain, Saalberg und Märzdorf) 4 Vertreter, im Gasthofe „zum hohlen Stein“ in Giersdorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Bauunternehmer W. Ansförge aus Giersdorf.
- In der V. Abtheilung** (Seidorf) 2 Vertreter, in der „Braueri“ zu Seidorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Weber Dittmann daselbst.
- In der VI. Abtheilung** (Warmbrunn, Hirschdorf und Voigtzdorf) 8 Vertreter, im Gasthofe „zum schwarzen Kof“ in Warmbrunn, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Werkführer Poffelt in Warmbrunn.
- In der VII. Abtheilung** (Stonedorf, Schwarzbach, Hartau, Cunnersdorf, Gotschdorf, Straupitz und Grünau) 4 Vertreter, im Landhause zu Cunnersdorf, unter Leitung des Gastwirth Thiel in Cunnersdorf.
- In der VIII. Abtheilung** (Boberöhrsdorf und Boberüllersdorf) 2 Vertreter, im Gerichtskreisam zu Boberöhrsdorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Sein arbeiter Geisler in Boberöhrsdorf.
- In der IX. Abtheilung** (Perthelsdorf und Reibnitz) 2 Vertreter, in dem Portg'schen Gerichtskreisam zu Perthelsdorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Maurerpolier Feige in Perthelsdorf.
- In der X. Abtheilung** (Alt-Kemnitz, Neu-Kemnitz, Hindorf, Seiferschau, Trommenau und Ludwigsdorf) 1 Vertreter, im Gerichtskreisam zu Alt-Kemnitz, unter Leitung des Gemeindevorstehers Rücker in Alt-Kemnitz.
- In der XI. Abtheilung** (Kornitz, Erdmannsdorf und Mittel Zillertal) 4 Vertreter, im Schmid'schen Gasthofe zu Erdmannsdorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Tischlermeister Schneider in Erdmannsdorf.
- In der XII. Abtheilung** (rnsdorf, Steinsieffen, Krummhübel, Quersieffen Gebirgsbänden und Gläusnitz) 9 Vertreter, in dem „Gerichtskreisam“ zu rnsdorf, unter Leitung des Gemeindeführers Kahl in rnsdorf.
- In der XIII. Abtheilung** (rnsberg, Buchwald, Buschvorwerk, Hohenwiese, Neu hof, Wüsteröhrsdorf, Quirl, Hohenwaldbau und Rothen-schau) 2 Vertreter, in dem „Gerichtskreisam zu Quirl, unter Leitung des Gemeindevorstehers Opitz in Quirl.
- In der XIV. Abtheilung** (Fischbach, Värndorf, Neudorf und Södrich) 2 Vertreter, in Rih's Gasthofe, unter Leitung des Rechnungsführers Beseler in Fischbach.

Wahlberechtigt und wählbar sind alle männlichen, großjährigen, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Arbeiter, welche zur diesseitigen Krankenkasse Beiträge aus eigenen Mitteln leisten.

Die Arbeitgeber haben 28 Vertreter in die General Versammlung in ungetheilter General-Versammlung zu wählen und ist hierzu Termin auf

**Donnerstag, den 13. November cr., Nachmittags 2 Uhr,**

im großen Sitzungssaal im Reichshaus, Wilhelmstraße Nr. 58 zu Hirschberg, angesetzt.  
Wahlberechtigt und wählbar sind alle männlichen, großjährigen, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Arbeitgeber, welche zur diesseitigen Krankenkasse Beiträge aus eigenen Mitteln leisten.

Alle hiernach wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden zu den vorbezeichneten Wahlterminen mit nachstehenden Bemerkungen eingeladen:

- 1) wird die Wahl von Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in der General Versammlung für die nächste Wahlperiode,
- 2) wird die Wahl von Arbeitnehmern verweigert, so werden die Vertreter derselben durch die Aufsichtsbehörde ernannt.

Hirschberg, den 29. Oktober 1890.

**Der Vorstand der Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg.**

**W. Ansförge**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Unterhaltung der im Kreise Hirschberg belegenen Provinzial Chausseen pro 1891/92 erforderlichen

### Stein- und Kie-materialien

soll im Wege der öffentlichen Submission verteuert werden.

Lieferungs-Verzeichnisse, welche zugleich als Formular zur Abgabe der Offerten dienen, und Bedingungen können sofort aus meinem Bureau in Hirschberg (Schlesien), Franzstraße Nr. 9, gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. Schreibgebühren in Briefmarken bezogen werden.

Die Offerten sind bis spätestens **Dienstag, den 11. November 1890 Vormittags 10 1/2 Uhr**, versiegelt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Chausseematerial im Kreise Hirschberg pro 1891/92“ portofrei nebst Probematerial, sowie dasselbe hier noch nicht bekannt ist, an mich einzusenden.

Die Eröffnung der Offerten geschieht an diesem Tage Vormittags 10 1/2 Uhr im Gesellschaftsraum des Hotel Bellevue in Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 36, bei Herrn Galbiers.

Hirschberg (Schlesien) den 28. October 1890

**Der Land's-Bauinspector.**

**L a n.**

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. Collenberg-Warmbrunn.**  
Sprechstunden im Winterhalbjahr:  
**Vormittag von 10—12 Uhr.**

**Leut Bekanntmachung**  
im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preuss. Staatsanzeiger ist schon am 6. November d. J., also schon in wenigen Tagen, die **Ziehung der Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.**

Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.

**Große boare Geldgewinne.**

**Haupttreffer 40,000 Mrk**

(niedrigster Gewinn 30 Mark.)

Sämmtliche Gewinne werden in baar ohne jeden Abzug ausbezahlt.

**Loose à 3 Mark 30 Pfg.**

incl. Porto und Gewinnliste versendet

**F. A. Schrader, Hannover, Große Paderborferstraße 29.**

## Zur Beerbigung

Sehrer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in **Shirtings, Satin, Gauß** bis zur hochlegantesten **Sammet- und Atlasdecke** zu billigen Preisen. Reizende **Kinderkleider** in großer Auswahl. Für die geehrte auswärtige Kundschaft in ordentlicher Ausstattung und nach jeder Empfehlung sofortige Versendung. Um gütige Beachtung bitte!

**Otto Kopbauer,**

**Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft**

**sämmtlicher Beerbigungsartikel.**

**Garniaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert“.**

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

### Strumpflängen

von **Is. Eldergarn** und acht **Hollins Merino** 1 und 1 patent, gestrickt in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

### Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfarbig, meliert, Ringel und gestammt.

### Wollene Waaren und Tricotagen

in großartiger Auswahl.

Kopfstücker, Kopfhüllen, Capotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schultertragen, Wollkleiden, Jacken, Kindertricot, Unterröcke, Tricottailen, Normalhemden, Beinkleider, Flanell-Chamisettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Tailleurtricot.

**Mosler & Prausnitzer.**



# Die Post aus dem Riesengebirge.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

11. Jahrg.

68

„Hilge Frau, Dein Urtheil ist so scharf und zutreffend, daß mir Niemand einen besseren Rath zu ertheilen vermöchte.“

Und in gedrückten Worten berichtete er ihr über die Katastrophe, über die Schritte, die er nach bescheiden unternehmen, die letzte Unterbrechung, die er mit dem Unwille gestiegen, sowie über die Briefe.

„Du hast die Briefe behalten? Und den Umschlag auch?“  
„Gewiß! Du ihn nicht der Bitte zurückgegeben?“  
„Theodor blühte seine Mutter verwirrt an und gab keine Antwort.“

„All diese Dinge gehören rechtmäßig der Bitte und müssen ihr zurückgegeben werden.“  
„Niemlich verlegen legte der junge Mann dar, daß er in Folge der absonderlichen Verhältnisse ihr noch gar keine Mittheilung über denselben gemacht habe.“

„Über, lieber Sohn, sie hätte die erste sein müssen, die von demselben erfährt! Sieht es denn etwas heiligeres als eine Bitte? — Bist du, Theodor, ich wundere mich, daß Du nicht daran gedacht hast.“

„Mutter,“ sagte Benois lebhaft, „sie ist keine Bitte, wie Du!“

„Du willst damit sagen, daß sie nicht würdig sei...“  
„Nein... o nein!... doch... sie liebt Betrübs nicht so, wie Du meinen Vater.“

„Gleichwohl, mein Sohn... Niemand weiß, was in dem Herzen einer Frau vorgeht, wenn sie den Mann, dem sie Treue und Liebe bis in den Tod gelobt, todt vor sich liegen sieht. Um dies zu verstehen muß man eine Frau sein.“  
Theodor senkte den Kopf. Er war gerührt, doch nicht überzeugt.

„Was weißt Du davon, was sie im Innern dachte? Was weißt Du davon, was sie litt? Siehst Du denn nicht ein, daß sie ein schwerer Schlag traf, wenn sie den Gatten nur einigermaßen liebte, und sich die bittersten Bitterwürde machen muß, wenn sie ihn nicht liebte?“

„Gewiß!“ fragte Benois lebhaft.  
„Daß sie ihn nicht genügend liebte, um ihn durch ihre

65

jeber Tageszeit gesehen, und bemerkt, daß er sich daran nicht hat sehen.

„Unüberhörbar schon,“ sagte er, während seine Mutter, über eine Rede geneigt, dieselbe sorgfältig beäugelte, wie der Arzt, wenn er den Puls des Kranken beäugelt.

Die alte Frau richtete sich empor, legte die eine Hand gleich einem Schirm über die Augen, blinnte über den Fuß, über das Knie hin und sagte endlich:

„Ja, es ist eine schöne Gegend.“  
„Darauf sie in ihrer Besichtigung ernstlich fortsetzt.“

Ihre Neben waren mehr als andere; sie waren ihre Kinder, noch dazu solche, die sie nur nach harten Kämpfen zu retten vermocht. Frau Benois betrachtete sich für die Mutter ihrer Neben, wie sich eine andere für die Mutter eines Sohnes, aber schwachen Kindes betrachtet, welches von einem ererbten Uebel befreit wird und außerdem noch allerlei landläufigen Unglücksfällen ausgesetzt ist. Sie sprach nur selten über dieselben und dann nur zurückhaltend, wie von einem Glück, von welchem man nicht so sicher ist, ob man es zu behalten im Stande sein wird. Vor einigen Jahren hatte ihr Sohn scheinbar zu ihr gesagt, er sei beinahe eifersüchtig auf die Neben, und da erwiderte ihm die alte Frau:

„Du, die Pflege der Neben hat mir mehr Sorge gemacht, als die Deine!“

Die Nebenbuhler aus sehr feiner, gestricelter Seidwand ihrer bis in die Stirne reichenden Kopfschleife umschlungen angenehme, regelmäßige Gesichtszüge, die Augen waren braun und lebhaft und die Gesichtshaut vom Regen und von der Sonne kaum wahrnehmbar gefärbt. Frau Benois trug stets ihre Haare in Haube, mit Ausnahme des Sonntags, da sie zur Messe ging und sich für dieselbe in schwarze Seide flechte und einen schwarzen Spitzenhut aufsetzte. Sie wollte bleiben, was sie war: eine einfache Bauerntochter; doch ließ sie, wenn es dazu kam, ebenfalls ein Herz und Benehmen, wie eine Dame aus den höchsten Kreisen. Ihr Sohn beobachtete sie von einer lebenswichtigen Umrang bemerkt. Er wagte nicht, ob er — nachdem er seine Mutter wieder gesehen — noch heute nach Paris zurückkehren oder aber

Sachsen beantragen jetzt gemeinsam die Aufhebung der Viehsperre gegen Oesterreich im Bundesrath. Damit wird die schließliche Annahme des Antrages ziemlich wahrscheinlich.

Die streitige Frage, ob nach dem 1. October die Gerichte noch Handlungen, welche durch das Socialistengesetz verboten waren und unter dessen Herrschaft begangen wurden, bestrafen müssen, ist vom Berliner Kammergericht bejaht.

Graf Moltke hat an den Oberbürgermeister von Jordenburg in Berlin ein Dankschreiben gerichtet, in welchem auch folgende allgemein interessirende Sätze enthalten sind: „Mit inniger Freude hat es mich erfüllt, daß Städte aller deutschen Lande zu einer gemeinsamen Adresse zusammengetreten sind und daß, im Verein mit der akademischen Jugend, die Berliner Bürgerschaft aller Kreise in einem so überaus glänzenden Fackelzug sich vereinigt hatte, um meinen 91. Geburtstag zu feiern. In diesen gemeinsamen Rundgebungen sehe ich mehr als eine Huldigung für meine Person. Ich fasse sie auf als einen Ausdruck der Erinnerung an jene Zeit, wo das Vaterland aus trauriger innerer Zersplitterung heraus sich erhob, wo alle seine Stämme, zu treuer Waffenbrüderschaft geeint, in heißem Streit ein einiges und starkes Deutschland sich erkämpften, um es dereinst als theuerstes Vermächtniß den kommenden Geschlechtern zu hinterlassen. In diesem Sinne nahm ich die Huldigung gern an, die mir als dem ältesten Soldaten der Armee gebracht worden ist. Abermals habe ich aus ihr die freudige Gewißheit geschöpft, daß die schwer errungene, mit theuerem Blut bezahlte Einigkeit Deutschlands stets unerschütterlich sich zeigen wird, wo es sich um die Erhaltung des Bestehenden handelt, um sein Heer und um die gemeinsame Vertheidigung von Kaiser und Reich.“

Die Ausgaben für die Alters- und Invaliden-Versicherung, welche dem deutschen Reich im ersten Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes, also anno 1891, erwachsen werden, sind bei der Verathung des Gesetzes im Reichstage auf 6 Millionen geschätzt. Allmählig erfolgt bei der sich vergrößernden Zahl der Reichs-Rentner eine Steigerung bis auf 50—60 Millionen pro Jahr. Es wird nicht überflüssig sein, schon von vornherein an eine bestimmte Deckung dieses jährlichen Bedarfs zu denken. In den ersten 5 Jahren können vielleicht diese Summen aus den laufenden Einnahmen des Reiches gedeckt werden, später ist das aber unmöglich.

Die neuen Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn werden nun practische Gestalt annehmen, nachdem bisher die allgemeinen Vorbesprechungen stattgefunden haben. Unter dem Voritze des Staatssecretärs v. Bötticher und unter Theilnahme von Mitgliedern aller verbündeten Regierungen sind jetzt in Berlin die Grundsätze für die neuen Verhandlungen aufgestellt. Man weiß also, was man bieten kann und was man fordern will. Nun werden die österreichischen Gegenforderungen und Gegenangebote gehört werden müssen.

Der luxemburgische Ministerpräsident Dr. Fischen ist bei dem Herzog von Nassau, der jetzt wieder Regent des Großherzogthums geworden ist, auf seinem Schlosse bei Wiesbaden einge-

Die Eröffnung des preussischen Landtages wird am 12. November, Mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des Berliner Schlosses durch den Kaiser in Person stattfinden. Voran geht Gottesdienst für die evangelischen Abgeordneten in der Schlosskapelle und für die katholischen in der Hedwigskirche.

Die Einnahmen der Reichskasse betragen während der ersten neun Monate d. J. 309 805 927 Mk., das sind 33 079 329 Mk. mehr, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bayern, Württemberg, Baden und

freilich gerade auf den in Rede stehenden Gebieten besonders schwierig sein. Indes weist die gegenwärtige Lage der Dinge doch gebieterisch auf diese Art der Behandlung hin. Seit dem Beginn des Jahres, nachdem der Kaiser durch seine Erlasse neue Gesichtspunkte für die sociale Reform aufgestellt hat, haben alle Parteien sich mehr und mehr von der Nothwendigkeit einträchtigen Zusammenwirkens zur Bekämpfung der socialen Gefahren überzeugt. Auf evangelischen und katholischen Congressen ist das einmüthige Zusammenstehen gegen die drohenden



## Todes-Anzeige!

Donnerstag, Abend 9 Uhr, entschlief still und sanft nach wochenlangen Krankenlager unsere Tochter

## Frieda,

im Alter von 5 Jahren 9 Monaten, der Liebling des ganzen Hauses.

Wer unser Kind gekannt, wird unsern Schmerz ermessen können. Gott hatte sie aber noch lieber wie wir.

Um stilles Beileid bittet Verwandte, Freunde und Bekannte in Gott ergebene Familie

R. Schüller, Bahn

Beerdigung: Montag, den 3. November

## Bekanntmachung

Gemäß § 47 des Statuts der gemeinsamen Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg, Jahre 1887 gewählten Mitglieder der General-Versammlung Neuwahlen vorgenommen werden, damit die General-Versammlung die im November Statuten ergreifen können.

Nach den vom Kassenvorstande in heutiger Sitzung getroffenen Festsetzungen sind von den **Kassen** am Sonntag, den 9. November d. J., zu wählen:

In der I. Abtheilung (Schreiberhan) 5 Vertreter in Schreiberhan, unter Leitung des Gemeindevorstandes

In der II. Abtheilung (Petersdorf, Wernsdorf) in Seifert's Gasthose zu Petersdorf, unter Leitung des Werkführers Neumann in Petersdorf.

In der III. Abtheilung (Hermisdorf u. R. und Gasthose zum weißen Löwen in Hermisdorf u. R. standsmittglied, Werkführer Prox in Hermisdorf)

In der IV. Abtheilung (Hiersdorf, Hain, Saalbau in Gasthose „zum hohlen Stein“ in Hiersdorf, Mitglied des Bauunternehmer W. Ansförge aus

In der V. Abtheilung (Seibsdorf) 2 Vertreter, unter Leitung des Vorstandsmittgliedes Weber D

In der VI. Abtheilung (Warmbrunn, Herischdorf im Gasthose „zum schwarzen Reß“ in Warmbrunn standsmittglied, Werkführer Posselt in Warmbrunn

In der VII. Abtheilung (Stonedorf, Schwarzbachdorf, Straupitz und Grünau) 4 Vertreter, unter Leitung des Gastwirth Thiel in Tunnisdorf.

In der VIII. Abtheilung (Bobersdorferdorf und Gerichtsbesitzung zu Bobersdorferdorf, unter Leitung des Arbeiter Geisler in Bobersdorferdorf.

In der IX. Abtheilung (Perthelsdorf und Reibnitz'schen Gerichtsbesitzung zu Perthelsdorf, unter Leitung des Maurerpolier Feige in Perthelsdorf.

In der X. Abtheilung (Alt-Kemnitz, Neu-Kemnitz, menau und Ludwigsdorf) 1 Vertreter, unter Leitung des Gemeindevorstandes Müller in Alt-Kemnitz

In der XI. Abtheilung (Kornitz, Erdmannsdorf) 2 Vertreter, unter Leitung des Schmid'schen Gasthose zu Erdmannsdorf standsmittglied, Tischlermeister Schneider in Kornitz

In der XII. Abtheilung (Krusdorf, Steinfeld, Gebirgsbänden und Clausnitz) 9 Vertreter, unter Leitung des Gemeindevorstandes Müller in Krusdorf

In der XIII. Abtheilung (Krusberg, Buchwald, Hof, Wüsterdorferdorf, Quirl, Hohenwaldau und dem „Gerichtsbesitzung zu Quirl, unter Leitung in Quirl.

In der XIV. Abtheilung (Fischbach, Värndorf, Ne in Rih's Gasthose, unter Leitung des Rechnungs-Wahlberechtigten und wählbar sind alle männlichen, bürgerlichen Ehrenrechte b findlichen Rassenmittglieder und in deren Bezirk sie in Arbeit stehen.

Die Wahlberechtigten haben 28 Vertreter in die General-Versammlung zu wählen und ist hierzu Termin

Donnerstag, den 13. November cr., in im großen Sitzungssaal im Reichshaus, Wilhelmstraße Nr

Wahlberechtigten und wählbar sind alle männlichen, bürgerlichen Ehrenrechte b findlichen Rassenmittglieder und in deren Bezirk sie in Arbeit stehen.

Alle hiernach wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden zu den vorbezeichneten Wahlterminen mit nachstehenden Bemerkungen eingeladen:

- 1) wird die Wahl von Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in der General-Versammlung für die nächste Wahlperiode,
- 2) wird die Wahl von Arbeitnehmern verweigert, so werden die Vertreter derselben durch die Aufsichtsbehörde ernannt.

Hirschberg, den 29. Oktober 1890.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg.  
W. Ansförge

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Unterhaltung der im Kreis Hirschberg belegenen Provinzial Chaussees pro 1891/92 erforderlichen

## Stein- und Kie-materialien

soll im Wege der öffentlichen Submissionen vertan werden.

Lieferungs-Verzeichnisse, welche zugleich als Formular zur Abgabe der Offerten dienen, und Bedingungen können sofort aus meinem Bureau in Hirschberg (Schlesien), Franzstraße Nr. 9, gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. Schreibgebühr — in Briefmarken — bezogen werden.

Die Offerten sind bis zum 11. November 1890

nicht ohne Spott. „Seidest Du in den vornehmen Kreisen verkehrt, lese ich den Figaro. Ich muß doch etwas von den Leuten wissen, mit denen mein Sohn verkehrt.“  
Denois blickte seine Mutter ärtlich an. Sie schritten jetzt auf einem kleinen Rasenweg dahin, welcher zum Hause zurück und durch den Garten führte, in welchem die Blumenbeete verschämt die Gemüseanlagen verdeckten und Lavendel und Rosmarin dufteten, deren Lob die alten französischen Lieder überkündeten.

„So kennst Du bereits das entsehlige Ende, welches mein unglücklicher Freund genommen?“ fragte Theodor.

„Ja, ich kenne es. Und ich begreife auch, mein Sohn, daß Du traurig warst, aber . . .“  
Sie vollendete nicht. Ihr helles Auge sprach aber klar und verständlich an ihrer Stelle und besagte:

„Aber Dein Gesicht verräth die Spuren größeren Kummer, als welchen der Tod eines Freundes, und mag er noch so tragisch sein, verursachen kann.“

„Siehst Du, Mama, es haben sich sehr peinliche Dinge ereignet, die dem Menschen viel Stoff zum Nachdenken geben.“  
Frau Denois machte eine hastige Bewegung, als hätte sie stehen bleiben wollen; dann aber schritt sie in ihrer munteren rüstigen Weise weiter.

„Weshalb tödtete er sich also, Dein Freund? Vielleicht einer Jugendthorheit wegen, die mit einem Male über ihn her-einfuhr?“

„Wie kannst Du das voraussetzen? Vertolltes war ja die verführte Nechschaffheit!“

„Also eine Frauengeschichte?“  
„Ich weiß es nicht“, erwiderte Theodor sinnend. „Eine Frauengeschichte . . . ja . . . derlei mag es sein.“

„Du weißt nicht, was es war?“  
„Nein.“

„Doch vermute ich es?“  
„Der junge Mann ärgerte. Dann sprach er, wie von einem plötzlichen Entschlusse überkommen:

„Ich will Dir Alles mittheilen, Mama. Du bist eine so

zu Hause bleiben sollte, bis seine Gedanken eine andere Richtung angenommen. Die Unzufriedenheit, welche ihn gegen sich selbst erfüllte, machte ihm das Leben schwer und bereitete ihm allerlei Verdrießlichkeiten. Ob die Landluft dabei nicht all diesen kleinen Unannehmlichkeiten ein Ende bereiten wird?  
Redend richtete sich Frau Denois empor, wie es die Leute zu thun pflegen, die sich viel bilden.

„Wenn der liebe Gott, die Sonne und der Wind es wollen, so werden wir kein schlechtes Jahr haben. Die Gese verspricht reichlich auszufallen.“

Und zufriedenen Auges überblickte sie den herrlichen Anhang, den braunen Humus, auf welchem sich kein Halm Unkraut zeigte, und weiter die schöne, fruchtbare Gegend. Dann ließ sie den Blick auf ihrem Sohne ruhen, doch vorsichtig, gleich dem Vogel, der sein Nest erst umflattert, bevor er sich auf dasselbe niederläßt.

„Und läßt sich das Jahr auch bei Dir gut an, mein Sohn?“  
fragte sie mit einem halben Lächeln.

„Ach, liebe Mutter“, erwiderte Theodor, als wäre er zu einem plötzlichen Entschlusse gelangt, „fühle mich sehr unbehaglich. Ich habe einen Freund verloren. Er starb eines bösen Todes und das bereitete mir eine Menge Scherereien. Ich empfand das Bedürfnis, Dich zu sehen, um meine Ruhe und Gefasheit zurückzugewinnen.“

„Du thatest Recht daran, nach Hause zu kommen“, sprach die alte Frau, zwischen den Nebengängen weitersehend. „Hier im Weinarten ist besser sein, als in Paris, mein Sohn. Doch weshalb sagst Du, Dein Freund sei eines bösen Todes gestorben? Wurde er von Jemandem getödtet?“

„Nein, er tödtete sich selbst.“  
„Du sprichst von Deinem Freunde Vertolltes?“ fragte die einfache Frau mit einem gewissen Stolz.

Sie wollte die Tochter des Volkes bleiben und blieb es auch; doch die vornehmen Verbindungen ihres Sohnes schmückten ihr und machten sie fast glauben, sie sei den vornehmen Leuten ebenbürtig.

„Du wußtest davon“, fragte Theodor überrascht.  
„Man liest ja Zeitungen“, erwiderte Frau Denois ruhig,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfarbig, meist, Ringel und gestreift.

## Wollene Waaren und Tricotagen

in großartiger Auswahl.

Kopftücher, Kopfhüllen, Capotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schultertragen, Wollkleiden, Jäckchen, Kinder-tricots, Unterröcke, Tricottailen, Normalhemden, Beinkleider, Flanel-Che-misettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Taillentücher.

## Mosler & Prausnitzer.